



### Beschreibung des Objektes und Begründung des Denkmalwertes

Bei dem Objekt handelt es sich um ein Einstrebengerüst in geschweißter Kastenbauweise (Anlage 1). Es ist als Dreibock mit angehängtem Führungsgerüst gebaut. Die Seilscheiben sind übereinander angeordnet. Die Konstruktion nimmt eine Zweiseil-Gestellförderung mit je 5 Tragböden auf. Die Förderseile liegen auf. Das Fördergerüst wurde 1966/67 von der Firma Rheinstahl-Union-Brückenbau errichtet. Zur Befahrung des Schachtgerüsts ist dem Führungsgerüst westlich ein Personenaufzug vorgelagert. Der Aufzug ist mit Blech verkleidet.

Das zugehörige Fördermaschinenhaus ist ein einfacher, verklinkerter, kubischer Baukörper, in dem u. a. eine Elektrofördermaschine, Fabrikat BBC, steht. Die Maschine wurde 1966 gebaut. *Dem Fördermaschinenhaus kommt kein eigenständiger Denkmalwert zu. Es ist ausschließlich in Funktionseinheit mit dem Fördergerüst von Bedeutung.*

Das Objekt ist **bedeutend für die Stadt Kamen**, weil es die **Wirtschafts- und Sozialgeschichte** der Stadt sowie ihre **städtebauliche Entwicklung** anschaulich dokumentiert. Gleichzeitig erinnert es an die **Geschichte des Bergwerkes Monopol**.

Im Jahre 1873 begann die Gewerkschaft "Monopol", deren Hauptteilhaber der Essener Industrielle Friedrich Grillo war, im Westen Kamens mit dem Abteufen des Schachtes Monopol 1, später umbenannt in Grillo 1. 1879 ging der Schacht in Förderung. Neben Schacht 1 entstand ab 1887 Schacht Grillo 2. Gemäß dem Stand der Technik wurde die Zeche mehrfach umgebaut. 1965/66 erfolgte ein Tieferteufen des Schachtes 1 auf 960 m uNN und anschließend der Umbau auf Großwagenförderung. In diesem Zuge erhielt der Schacht die jetzigen Fördereinrichtungen. Mit Inbetriebnahme von "Neu-Monopol" in Berkamen wurde die Schachtanlage Grillo 1/2 1981 stillgelegt. Der Stadt Kamen gingen durch die Aufgabe dieses Standortes fast 4000 Arbeitsplätze verloren. Die Belegschaft wurde nach Neu-Monopol verlegt oder auf anderen Schachtanlagen eingesetzt. Bis auf wenige Gebäude und den Schacht 1, der noch für längere Zeit benötigt wurde, wurde die Anlage Grillo 1/2 abgebrochen. Damit endete eine lange, traditionsreiche Bergbaugeschichte in Kamen.

Mit dem Einsetzen und der Entwicklung des Bergbaus wuchs die Bevölkerung in der bis dahin ländlich strukturierten Region sprunghaft an. Zuwanderer kamen aus Ost- und Westpreußen, Polen, Bayern sowie Österreich, Ungarn und Italien; später, Anfang der 1960er Jahre folgten Arbeiter auch aus der Türkei. Es setzte eine rege Siedlungstätigkeit ein und in Kamen entstanden die Bergmannssiedlungen Vogelhof, Rungenhof, im D-Zug, Bollwerk, Ulmenplatz und die Hindenburgkolonie, das sogenannte "Negerdorf". Die erforderlichen Infrastruktureinrichtungen folgten.

Die ausführliche Geschichte des Bergwerkes Monopol, die hier nur sehr verkürzt und auf die Schachtanlage Grillo 1/2 beschränkt, dargestellt ist, ist in der Fach- und Heimatliteratur nachzulesen, darunter: Joachim Huske, Die Steinkohlenzechen im Ruhrrevier, Bochum 1987, Wilhelm und Gertrude Hermann, Die alten Zechen an der Ruhr, 1990 und Günter Stahlhut, Wenn ein Bergwerk erzählen könnte..., Erinnerungen an die bewegte Geschichte der Zeche Monopol in Kamen und Bergkamen, Werne 1997.



Das Fördergerüst ist ferner **bedeutend für die Entwicklung der Seilstützkonstruktionen** nach dem zweiten Weltkrieg.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde im Fördergerüstbau an die Form und Konstruktionsweise der Vorkriegsjahre angeknüpft und Gerüste in Vollwandbauweise erstellt. Bereits vor dem Krieg hatte es in Anlehnung an Techniken im Brückenbau Beispiele gegeben, bei denen die einfachen Doppel-T-Querschnitte für Streben und Ständer zu kastenförmigen TT-Querschnitten weiterentwickelt wurden (Pattberg-Schächte/Moers, Walsum/Duisburg). Diese Kastenprofile waren jedoch stets an der zum Führungsgerüst liegenden Schmalseite offen, damit auf den Innenseiten der Korrosionsschutz ausgebessert oder erneuert werden konnte. Unter Beibehaltung der traditionellen Nietverbindungen war es noch nicht möglich, die Kastenprofile so gegen Luftzutritt zu verschließen, dass im Inneren der Profile die Entstehung von Korrosion ausgeschlossen werden konnte.

Ende der 1950er Jahre entstand die Idee, auch für Fördergerüste vollständig durch Schweißnähte geschlossene Kastenprofile mit  $\square$ -Querschnitt herzustellen. Der Theorie nach sollte sich im Innern dieser Profile durch die eingeschlossene Luft nur geringe Mengen Flugrost bilden. Sobald der Sauerstoff aufgebraucht sei, würde sich keine weitere Korrosion bilden. In der Praxis jedoch musste man nachträgliche Beschädigungen der Konstruktion durch betriebsbedingte Ergänzungen oder Reparaturen in Betracht ziehen, so dass die Kastenprofile im unteren Bereich regelmäßig mit Stopfen versehen wurden, um Wasser aus dem Innern der Konstruktion entfernen zu können.

Gleichzeitig mit Einführung der geschweißten Kastenprofile gab es Überlegungen zur Weiterentwicklung der Fördergerüstkonstruktionen, die zur sinnvollen Anwendung dieser Kastenprofile in der Linienführung vereinfacht werden mussten. Die Überlegungen führten zu einem Fördergerüsttyp ohne Seilscheibenträger, den sich die Gutehoffnungshütte, GHH, 1959 patentieren ließ (Anlage 2). Anders als beispielsweise bei der Bauart Dörnen knickt das Strebenpaar über dem Führungsgerüst nicht in die waagrecht über dem Schacht lagernden Seilscheibenträger ab. Vielmehr setzen sich die Streben, über das Führungsgerüst hinausragend, mit noch steilerer Neigung fort. In dieser oberen Partie sind in den Streben die Achsen für die Seilscheiben eingelassen. Auf Höhe der Seilscheibenachsen sind Bedienungsbühnen mit den Streben verbunden. Zur vertikalen Lastabtragung waren nach der Patentschrift von 1959 Stützen vorgesehen. Schon bald benutzte man jedoch das entsprechend stabil konstruierte Führungsgerüst als Widerlager für die Streben.

Mit dieser Erfindung war noch einmal eine echte Weiterentwicklung der Fördergerüstkonstruktionen erfolgt. Die Konstruktion galt als materialsparend und preisgünstig. Erste Beispiele wurden 1958 für Schlägel & Eisen 8 in Herten (Anlage 3), für die Kaligrube in Hattorf (beide Gerüste nicht erhalten) und 1962 für den Außenschacht Niederberg 4 (Anlage 4) in Kempen realisiert. In der Regel hatten diese Gerüste zwei übereinander liegende Seilscheiben. Das 1963 gebaute eingeschossige Fördergerüst von Recklinghausen II, Konrad-Ende-Schacht, in Recklinghausen-Hochlarmark (seit 1989 eingetragenes Bau- denkmals) war eine Ausnahme (Anlage 5). Auch für Doppelstrebengerüste wurde dieses Konstruktionsprinzip übernommen (Anlage 6). Als einmalig in Deutschland gilt in das für Doppelförderung 1980 errichtete Gerüst der Zeche Neu-Monopol, Schacht Grimberg 2, in Bergkamen, Hersteller GHH, bei welchem die vier Seilscheiben übereinander angeordnet wurden (Anlage 7).



Aus den GHH-Fördergerüsttypen ergaben sich auch Variationen. Eine bemerkenswerte Alternative wurde im Nachfolgebüro des Industriearchitekten Fritz Schupp durch Günter Patschul, Essen, entwickelt und 1960 erstmals für Victoria 4 in Lünen-Süd realisiert (Anlage 8, Gerüst nicht erhalten). Statt des Strebenpaares gibt es bei diesem Bautyp nur noch *eine* besonders kräftig als geschweißtes Kastenprofil ausgebildete Strebe, an der Seilscheibenbühnen und Seilscheiben montiert sind. Zwei nach unten sich auseinanderspreizende Ständer dienen zur Abtragung der Vertikallasten. Das statische Prinzip gleicht sehr stark dem englischen Bock, das hier in die fortschrittliche Kastenbauweise übertragen wurde.

Das Fördergerüst als geschweißte Kastenkonstruktion bestimmt die letzte Phase des Bergbaus im Ruhrgebiet. Die Entwicklung der Seilstützkonstruktionen ist für diese Region damit als abgeschlossen zu betrachten. Da sich diese letzte Phase als besonders schnelllebig erweist und von den einst vorhandenen Gerüsten dieser Bauart bereits etliche wieder abgebrochen sind, gehört das betreffende Fördergerüst über Schacht Grillo 1 zu den wenigen guten, erhaltenen Beispielen dieser vergleichsweise jungen Bauart. In seiner speziellen Ausführung mit nur einer Strebe und zwei lastabtragenden Stützen lässt es sich in etwa mit dem og. Beispiel Victoria 4 in Lünen-Süd vergleichen, wenngleich Letztgenanntes eine elegantere Linienführung besaß. Ein weiteres Gerüst ähnlicher Bauart aus dem Jahre 1965 stand über Schacht Kurl 3, Bergwerk Haus Aden, in Lünen-Niederaden (Anlage 9). Aber auch dieses Gerüst existiert nicht mehr. Da die übrigen noch erhaltenen und uns bekannten Fördergerüste in geschweißter Kastenbauweise jeweils mit zwei Streben versehen sind, kommt dem Gerüst über Schacht Grillo 1 in seiner besonderen Ausführung sogar Seltenheitswert zu.

Für eine Erhaltung und Nutzung des Objektes sind **wissenschaftliche, besonders wirtschafts-, sozial- und technickgeschichtliche Gründe** zu nennen. Auf die og. Ausführungen wird verwiesen.

Darüber hinaus ist das Fördergerüst ein **markantes Wahrzeichen** für die einstige Bergbaustadt Kamen und ein von fern her sichtbares **Identifikationsmerkmal im Stadtbild**.

Mit freundlichem Gruß  
i. A.

  
Dipl.-Ing. Imme Wittkamp

(Quelle: Zechen und Kokereien im rheinischen Steinkohlenbergbau. - Berlin: Gebr. Mann (Die Bau- und Kunstdenkmäler von Nordrhein-Westfalen: 1, Rheinland) Aachener Revier und westliches Ruhrgebiet / von Walter Buschmann. - 1998. Text zum Teil wörtlich übernommen.)

ANLAGE 1



220  
Zeche Monopol, SCHK. GRILLO I  
Kamen, Lünenerstraße

Film 23.17  
Lu 10/99

ANLAGE 2

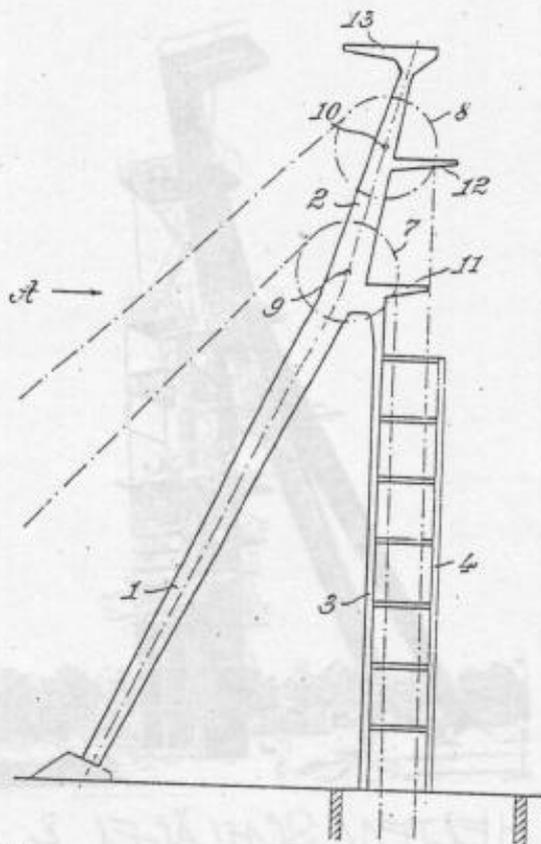
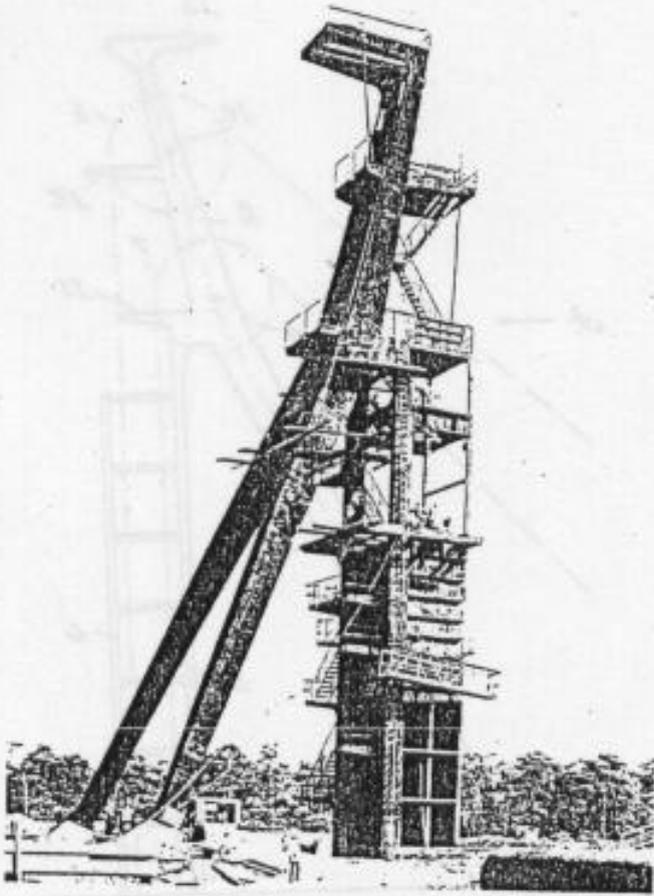


Abb. 167 Fördergerüst in Kastenbauweise mit Seilscheiben, die in den verlängerten Streben gelagert sind. Zeichnung zur Patentschrift von 1959

ANLAGE 3



HELTEN, SCHLÄGEL &  
EISEN 0

ANLAGE 4

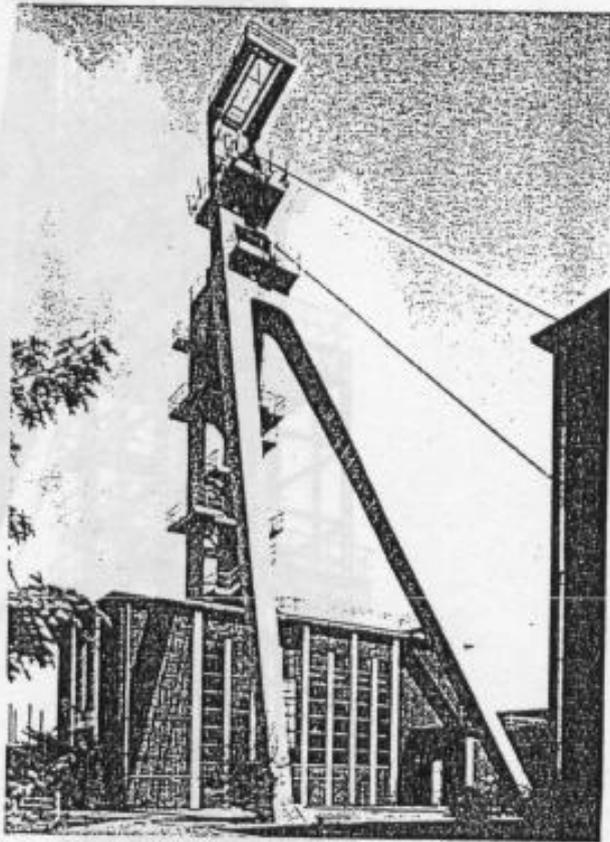


Abb. 596 Niederberg 4. Foto 1994, WERKEN

ANLAGE 5



220  
Recklinghausen-Hochlarmark  
Zeche Recklinghausen II  
Fördergerüst Schacht 4 von Osten  
Foto: WAFD, Nieland 1/89

Bj. 1963

# ANLAGE 6

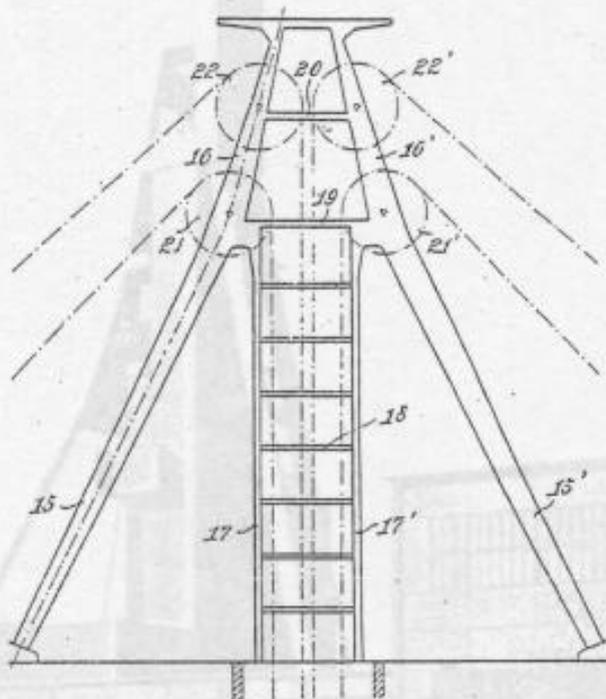
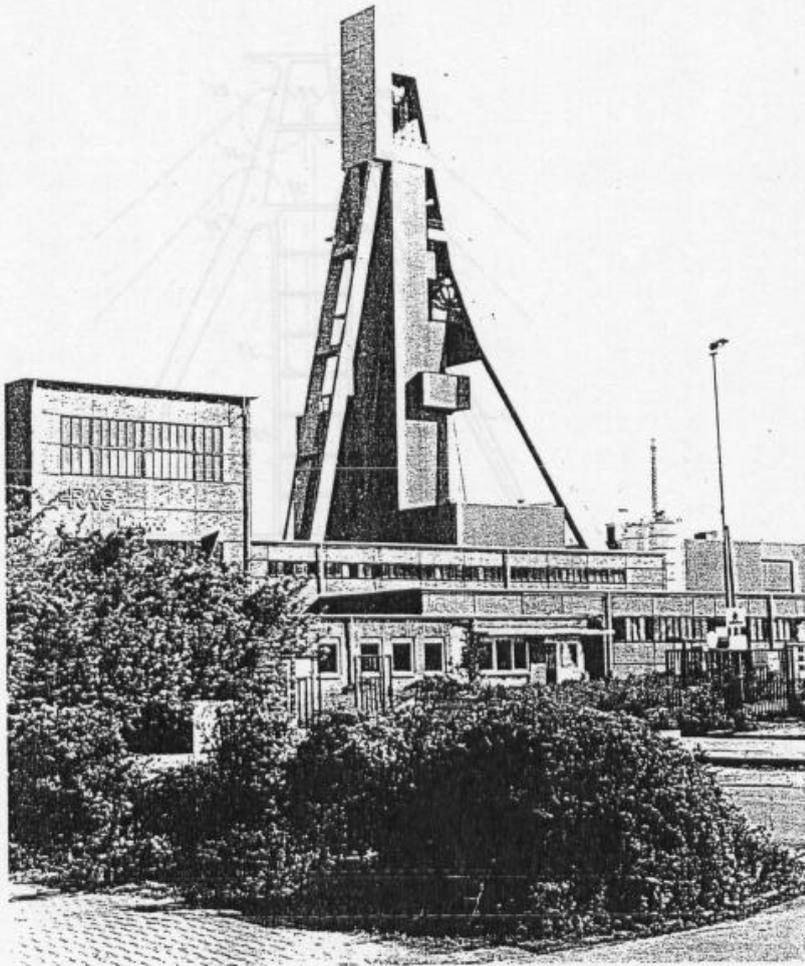


Abb. 170 Doppelstrebengerüst für Doppelförderung in Kastenbauweise. Auch hier lagern die Seilscheiben in den Streben. Zeichnung zum Patent von 1967

ANLAGE 7



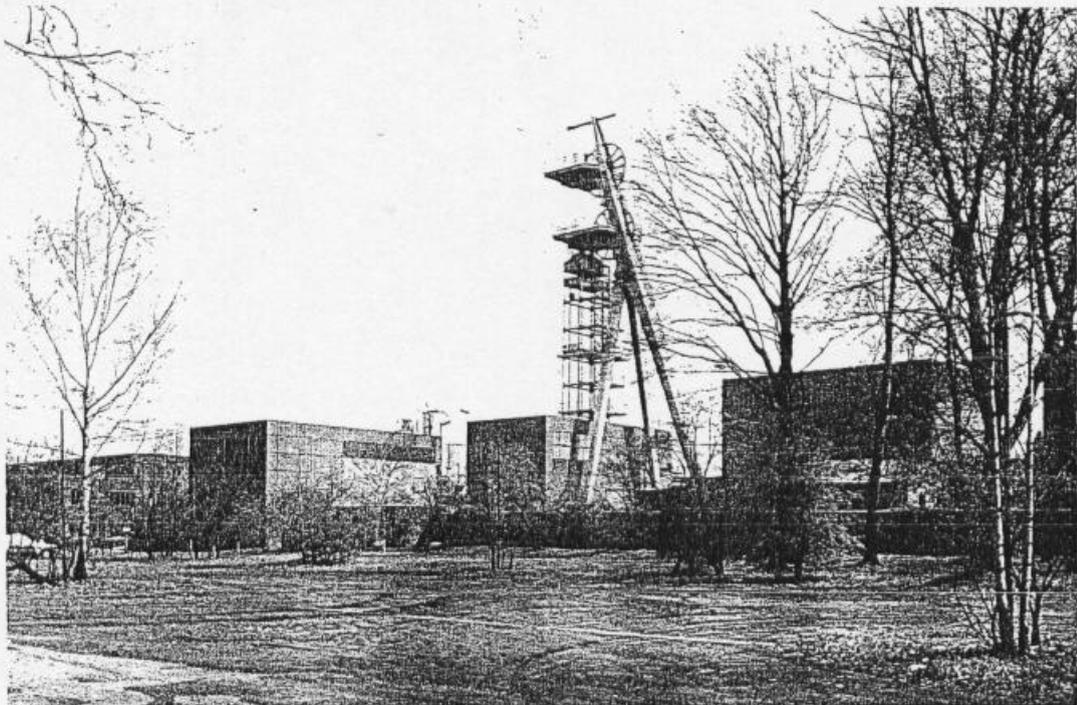
220  
Zeche Monopol Fortsetzung  
Schacht Grimberg  
Fördergerüst Kastenbauweise

Bergkamen  
Erich Ollenhauer Straße  
Film 2418 Lu. 5 / 2001

32000

ANLAGE B

ANLAGE B



Lüner - Süd

Retzstoffperinnung - Kohle  
220

Film 368  
Bö81

Zedre Victoria III / IV, vollständig  
Galmene SH, abgebrochen

Scht. Kurt 3, Hs. Aden, LÜNEU

ANLAGE 9

